sowie dem Pfarrer und Lehrer. Das Heinrich von Bünausche Legat hat 600 Taler Stiftungstapital, ist 1787 gegründet und läßt die Zinsen hiesigen Armen, dem Arar, dem Pfarrer und Lehrer zukommen. Das jünste Legat, 1812 mit 500 Talern von Herrn Ratsbaumeister Areller gestistet, weist die Zinsen einer hiesigen Pfarrerswitwe, serner armen Drescherstindern zum Schulgeld und den Rest dem Pfarrer und Lehrer zu. Gin anderes Arellersches Legat, 1821 von der Witwe des vorgenannten Stisters mit 500 Talern gestistet, versolgt dieselben Zwede. Auch der ehemalige Pjarrer Frendel von hier hat durch

eine Stiftung von 900 Mt. im Jahre 1873 sich ein bankbares Gebenken gesichert; die Zinsen werden zu einer in der Pfarre zu veranstaltenden Christbescheerung sür arme Kinder verwendet; auch hat ein naher Verwandter des Ebengenannten 150 Mt. dazu ausgesett, daß von den Zinsen sleisige Kinder allfährlich Bücher als Belohnung erhalten. — Ein Miglenzer Stipendium verwaltet auch der Rat zu Burzen. Möchten die Spender ein allezeit dankbares Geschlecht sinden! Möge Gottes Segen auf unserer Gemeinde auch sernerhin ruhen und möge sie treu bleiben der erkannten Wahrheit!



Die Parochie Mutzschen.

I. Umschau.

je Barochie Mußschen bildet die östlichste Spise der Ephorie Grimma und
gehört zu der Amtshauptmannschaft und dem Amtsgericht Grimma. Sie grenzt im NO an die Parochie Vermsdorf, im O an die Parochie Lüptitz, im SO an die Parochie Ablaß der Ephorie Cschatz, im S an die Parochie Aschoppach der Ephorie Leisnig, im SW. an die Parochie Ragewitz, im NW an die Parochien Cannewitz und Tremdiswalde der Ephorie Grimma.

Sie besteht aus Stadt und Rittergut Mupschen, nach der Bollszählung 1905 mit 1530 ev.-luth. Einwohnern, hierzu 2 reformierte, 18 röm.-tath., t driftl. Dissident, 3 Afroeliten und den Dörfern:

1.	Böhlip b. Grimma	160	evluth.	1	tath.
2.	Döbern	51	,,		
3.	Gastewit	123	,,		
4.	Göttwiß	142	,,		
5.	Jeesewiß	3	,,		
6.	Röllmichen	65	,,		
7.	Merschwiß	32	,,	1	"
8.	Profit	137	,,		
9.	Roba	266	,,	1	"
10.	Wetterip	87	**		
					-

Sa.: 2686 ev.-luth. 27 andre.

Die Stadt liegt 11,5 km oftnordöstlich von Grimma auf einem nach Westen steil absallenden Hügel, der durch ein Tal mit der Muhschener Bach im Süden von der Vorstadt und dem Dorse Böhlitz, im Westen von dem auf einem isolierten Hügel sich erhebenden Schlosse getrennt ist. In dem Tale ziehen sich östlich vom Schlos die Schlosshäuser, nordwestlich die Mühlgasse und die Psarrhäuser (Siehe V, A, 14), auch zu Muhschen gehörig, hin.

Roba liegt eine Biertelstunde nördlich, die andern Dörfer umgeben bei einer bis dreiviertelstündiger Entsernung in einem Halbkreis von West über Süden nach Osten die Stadt. Die Ortschaften sünf bis sieben, sowie zwei und vier bilden je einen Gemeindebezirk.

Die Bevölkerung ber Gegend nährt sich vorzüglich vom Landbau. Unter den Gewerbetreibenden sinden sich daher außer Kausleuten, Schuhmachern, Schneibern, Zigarrenmachern usw. besonders solche, die wie Stellmacher, Sattler, Schmiede, Schlosser usw. jür die Landwirtschaft wichtig sind. 1908 wurde eine Porzeslanfabrik gegründet.

Durch Muhichen führt von SW nach O bie Grimma-Wermsborfer fistalische Straße. Seit bem 1. November 1888 ift Muhichen Station

ber von Oschat über Mügeln und Wermsdorf nach Nerchau-Trebsen führenden schmalspurigen Sekundärbahn.

2. Die Stadt firche, auf der Höhe am Westende der Stadt gelegen, wurde nach dem Brande von 1681 unter Benutung des alten Mauerwertes erbaut. An das mit Kundbogensenstern und slacher Tede versehene Schiff stößt im Csten der Turm, auch mit slacher Tede, durch zwei Rundbogen mit dem Schiff und dem wieder östlich sich anschließenden großen und hohen, ebenfalls slachgedeckten, aber mit Spisbogensenstern versehenen Altarch or verbunden. Bei einer Breite von zirka 8 m hat die Kirche die ansehnliche Länge von zirka 42 m.

An das Schiff der Kirche sind unweit des Turmes querschiffartig nördlich und südlich zwei in der Tonne gedeckte Kapellen angebaut. In der südlichen besindet sich die in Sandstein gehauene Inschrift:

nach | cristi | geburt | tausent | virhunt und | in | dem | xc | iar. ha. ich. heinrich von. starschedel. ritter. dis Kloter angefange. ñ. verbracht nach. cristi. geburt. tauset virhudert, u. in - de

Meben und unter biefer Schrift bejand fich nach ber Ausjage alterer Stadtbewohner eine stehende Rittergestalt in Relief, die 1834 bei einer Rirchenrenovation abgespist worden fei. haben hier höchstwahrscheinlich ben Grabstein bes Ritters heinrich von Starichebel, ber 1490 ein Alofter grundete und die Rirche gur Alofterfirche machte. (Siehe II, 3.) Aus biefer Zeit ftammt wohl ber große Altarchor. Da ber Stifter schon 1495 gestorben, aber bas kiloster erst 1496 vollendet worden ift, blieb die wohl schon früher angebrachte Inschrift, bie zugleich bie einzige betannte Urfunde über bie Stiftung bes Alofters ist, unwollendet. Da 1899 unter bem Fußboden der Südfapelle auch das Bruchftud bes Grabdenkmals einer Frau (jest außen an der Mauer angebracht) und bas Starichedeliche Wappen, (ichräges filbernes Band auf blauem Telbe, jest über bem Subportal aufgerichtet) in Sanbstein gefunden wurde, jo befand fich hier ficher die von Starichebeliche Begrabnistapelle.

Die Emporen fammen jum Teil aus ber Erbauungszeit ber Rirche, wie die Inschrift an

einer ihrer Holzfäulen: M. P. 1683 zeigt (Martin Partid)? vgl. unten "Glodenstuhl").

Un der inneren Südmauer findet sich noch ein Teil des Denkmals der 1776 verstorbenen Charlotte geborenen von Günther, verwitweten von Zanthier; unmittelbar darunter wurde 1899 ihre Gruft entdedt. (Siehe II, 7.)

Dies Denkmal ift außer ber obengenannten Inschrift bas einzige, bas bei ber "Erneuerung" 1824 nicht entfernt und als Schutt- ober Baumaterial benust wurde, um die Rirche "freundlich und geschmachvoll" zu machen! Dann fand wieder 1862 eine ebenfalls fehr nüchterne Erneuerung ber Rirche statt, nur bag bieje babei nach ber Beichnung bes Architetten und Geometers Stub. fahl, ber bamals Bachter bes Ritterguts war, statt bes alten, sehr einsachen einen würdigen Turmauffag erhielt. Gine gründliche Erneue. rung wurde erft 1899 unter Leitung bes Architekten Jul. Beifig aus Leipzig in einfacher, aber fehr anfprechenber Beife vollzogen. Die Glasstühle und anderes Storenbe wurden entfernt, bas untere Geftühl neu beschafft, bas auf ben Emporen hergerichtet, ber Plattenbelag und bie Dielung erneuert, bas gange Innere neu gemalt, bis auf ben Altarauffat, bei bem bies erft 1902 geschah, nadhdem das in seiner Rische angebrachte, ungeschidt gemalte Altarbild, die himmelfahrt barstellend, durch ein neues würdiges (ber gute Birte von Schönherr) erfett worden mar.

Jugleich wurde an Stelle der alten 1686 vom Orgelmacher Trost in Belgern für 200 Taler erbauten, verschiedene Male reparierten Orgel, welche nur acht klingende Stimmen besaß, eine neue von Schmeißer in Rochlitz mit zwei Manualen und 22 klingenden Stimmen erbaut.

Geschenkt wurden von Gemeindegliedern zur Ausschmückung der Kirche ein Kruzisix, ein Lesepult, die Umarbeitung des Taussteins und ein Dedel zu demselben, eine grüne Altar-, eine Tausbecken-, Tausstein-, Pult- und Kanzelbekleidung, zwei Brautstühle, eine Altarbibel.

Nuch das Außere der Kirche wurde gründlich repariert, die Mauern getüncht.

Bu ben wohl von Ansang bez. Ende bes 15. Jahrhunderts stammenden West- und Nordportalen ward ein neues Sübportal als Hauptportal gebaut, über bemselben, wie schon erwähnt, das ausgesundene Starschedelsche Wappen, rechts und links die Grabsteine der Pfarrer Siegfried und Geißler, unter denen die Kirche gebaut war, angebracht. Diese beiden Steine waren, die Schrift nach unten gekehrt, unter den Belagplatten des Altarplates gesunden worden.

Seigung hatte bie Kirche schon 1895 burch zwei große Bafferalfinger Ofen erhalten.

Bon den drei Gloden, von denen die große und die mittlere aus der Erbauungszeit der Kirche (1681) stammten, die kleine erst 1848 beschafft war, sprang die große 1903 und wurde zunächst durch Schilling ersolgreich ausgebessert. Aber sie sprang von neuem und der Kirchenvorstand ließ von Schilling an Stelle des alten ein neues

von 1866: Bicefeldwebel Karl Heller; Unteroffizier F. E. Schwarzburger;

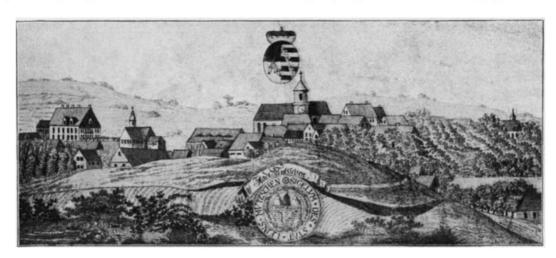
bon 1870-71:

Gefreiter Gust. Rob. Thomas, Mühlenbesihers-Sohn von hier, beim Inf.-Reg. 107, soll in ber Schlacht bei Seban gefallen sein;

Friedrich Wilh. Eichler, Handarb. aus Roda, Sold. beim Inf.-Reg. 107, fiel am 18. Aug. 1870 bei St. Brivat;

Karl Hermann Friedemann, Stiefsohn des Zimmermann Hörihsch in Jeesewih, vom 12. Jägerbataillon, starb zu Rocrop b. Sedan an den Boden;

Friedr. Ernst Füllmich, Totengraber hier, Kriegsreservift, wurde bei Worth schwer ver-



Muhichen von der Subfeite, nach dem darüber gravierten furfürftlichen Wappen wohl aus der Teit zwischen 1582-1622.

Geläut gießen: drei Gloden in Es-dur, 2291 kg schwer, welches am 9. September 1906 geweiht wurde.

Elektrische Beleuchtung bekam die Kirche 1909. Am obern Querballen des Glodenstuhles sindet sich die Inschrist: Martin Partich, Zimmermeister allbier 1683.

3. Der Kirchhof erweist sich noch immer burch die zahlreichen Totengebeine, welche beim Aufgraben zum Borschein kommen, als früherer Begräbnisplat. Wann er aushörte als solcher benutt zu werden, ist nicht bekannt.

Das dem Südportal gegenüberstehende ut riegerdenkmal wurde zum Gedächtnis der in den Kriegen 1866 und 1870—71 als Opfer gebliebenen Mußschener errichtet, deren Namen darauf verzeichnet sind, nämlich: wundet und starb wahrscheinlich in einem Interimslazareth;

Franz Rob. Rübiger, Windmühlenbes.-Sohn aus Döbern, vom 12. Jägerbataillon, starb ben 16. Okt. 1870 zu Douzh an der R.;

Joh. Gottlieb Schulze, Hedenschneibers Sohn hier, vom 107. Inf.-Reg., starb im Lazareth zu Bomponne, b. 27. Febr. 1871 an seinen Wunden;

Karl August Schneiber, Handarb. hier, Kriegsreservist, ftarb im Lazareth zu Worms.

Die Linde in ber süböstlichen Ede bes Kirchhoses wurde 1845-beim fünfzigjährigen Amtsjubilaum des Kantors Leber gepflanzt.

Wo jest ber Subseite ber Kirche gegenüber ein Schuppen steht, befanden sich in früheren Beiten, da die Dubschener Jahrmarke noch bebeutenber waren, als die ber umliegenden Städte, bie Belgbuben, für welche bie Rirche ein Stättegelb bezog.

4. An den Altarchor der Kirche stößt nördlich bas alte Schulgebäude, jest die Wohnung des Kantors, des Organisten und des Schulhausmanns enthaltend. Außerdem ist hier die Selekta untergebracht und ein Bereinszimmer sür den Jünglingsverein. Laut Inschrift ist es 1775 von Christian Wartig, M. Meister erbaut, und zwar nach einer im Pfarrarchiv vorhandenen Zeichnung von 1714 statt eines noch weiter westlich angebaut gewesenen Schulhauses, das wohl ursprünglich Bestandteil des Klosters war.

5. Westlich bavon und nördlich von der Rirche liegt bas Diatonat, welches, von verschiedenen

Bränden verschont, sehr alt ist und das Brauhaus des Klosters gewesen sein soll. 1878 und 1897 wurde es innersich neu ausgebout.

6. Nordlich vom Lehretwohngebäude liegt die neue



Mugiden, von der Sabfeite aus, im Jahre 1896.

Schule, 1881/82 erbaut auf Teilen der Pfarrund Diakonatsgärten.

Auf dem Schulhof davor steht die 1884 gepflanzte Lutherlinde.

7. Oftlich von der Kirche erhebt sich am Markt die 1724 erbaute Pfarre mit dem zirka einen Acker großen Pfarrgarten. (Bgl. V, A, 14.)

In der Pfarre befindet sich ein hübscher alter Indentarischen der and aus dem 17. Jahrhundert. Auch werden hier im Kirchenkasten die Abendmahlsgesäße ausbewahrt, darunter zwei silberne, vergoldete Kelche. Der eine trägt auf dem sechspassigen Fuße ein erhobenes Kruzisig, zu beiden Seiten Maria und Johannes, und rings umlausend die Widmung: JORG PVETNER VON MVCZAP VRGER AVF SANT ANABERG DEM GOT GENAD VND GERTRVD SEIN ELICHE

HAVS FRAVE 1519. Auf ben sechs Roteln stehen die Buchstaben JHESVS. Der andere hat auf dem Fuß eine Gravierung, darstellend Sankt Martin, wie er dem Bettler neben sich seinen Mantel zerschneidet, und trägt Rosen als Roteln auf dem kugeligen Knauf. Gemarkt ist es mit Hallescher Beschau. Die Cupa ist neu.

Im Arch iv bieten besonderes Interesse die Statuten der Kantorei vom Jahre 1728, die Aften über den Orgelbau vom Jahre 1686/9 und über die Bsarrdotalhäuser (siehe V, A, 14).

In der Pfarrbibliothet befinden sich unter anderen eine deutsche Ausgabe von Luthers Werten (Leivzig, 1733 bei J. H. Zedler), Bal. Herbergers Ev. Herz-Postille Lpz. 1694 und bie

unter VII, 4-7 und 9 aufgeführten Schriften.

Die Kirchenbucher beginnen mit dem Jahre 1681, die Kirchrechnungen mit 1718.

8. Die Gottese'i

a der tirch e am Ostende der Stadt inmitten bes Gottesaders gelegen, ist bei den großen Bränden verschont geblieben und stammt wohl aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, ein schlichter, flachgedeckter Bau. Jeht wird sie nur am Sonntag nach Johannis zu einer Nachmittagspredigt und sonst selten zu Begräbnisgottesbiensten benutzt.

Auf der Fahne des Dachreiters befindet sich ein Engel und die Inschrift: V. D. M. I. B. M. I. F. 1648. (Verbum Dominis manet in aeternum. Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit, wohl zum Gedächtnis des Westphälischen Friedens vom damaligen Pfarrer M. Joh. Fiedler beschafft.)

Die hölzerne Rangel vom Jahre 1602 zeigt bie Bruftbilber ber vier Evangeliften, burch Ubermalung verborben, mahrend eine an ber

Ranzeltreppe nicht übermalte Opferung Jaaks um vieles besser ist.

Der ebenfalls hölzerne Altarauffah mit angemalten Sprüchen endigt oben in einem gemalten Schreine mit der Kreuzigung und zwei kleinen Bildchen, die Geburt und Himmelsahrt Christi darstellend. Die beiden Flügel bekunden, daß wir hier ein Denkmal für den 1607 verstorbenen stud. phil. B. Resler aus Leipzig haben, dessen Gestalt vor dem Kreuze knieend dargestellt ist.

Neben ber Kangel befinden sich zwei DI. bilber, ben 1627 verftorbenen Diak. Joh.

Mifander und fein im aleichen Jahre verftorbenes Töchterchen Christiana porftellend, gegenüber ber Rangel cine holzerne (i) ebent . tajel bes 1743 verstor. benen Diatonus Schaarschmidt.

9. Auf dem 1861 und 1866 er-



Kirche und Pfarre gu Mutichen.

weiterten G o t t e s a d e r erheben sich nahe der Nord- und Ostseite der Kirche unter andern die Denkmäler und Gräber des beim Orgesbau 1686 besonders erwähnten Organisten, Stadt- und Landrichters Däberik, dessen Nachkommen noch jeht in Muhschen wohnen, der Pfarrer Sperber, Größe und Steglich und des Diakonus Blandmeister, sowie neben dem Nordtore eine zum Gedächtnis der 300 jährigen Jubelseier des Lugsburger Religionsfriedens 1855 geplanzte Linde.

10. In bem higel, auf bem fich westlich von ber Stadt bas Schloß erhebt, finden sich steinerne Augeln mit Quarg-, Amethyst- und Chalcebonkrystallen, als "Mußschener Diamanten" befannt, weil man sie früher für Diamanten hielt.

In bem Giebel, welcher in ber Mitte ber Langseite bes stattlichen Schlosses über ber Freitreppe und bem Balton sich erhebt, steht die Inschrift:

Has aedes
quas D. C. H. A. Kanitz
pot. Pol. Reg. et Elect. Saxon.
locum tenens generalis ao. MDCC III
a fundamentis excitavit illustr. et excell.
dom. Otto Fridericus a Zanthier Pol. Reg. et El.
Saxon. consil int. restauratas exedra aliisque
novis operibus exornavit ao. MDCCLIV.

(Dies Baus, welches Berr C. S. von Ranik,

des mächtigsten Königs von Polen und Aurfürften zu Sachien General leutnant im Jahre 1703 von Grund aus aufbaute, hat ber berühmte und ausgezeichnete herr Otto Friedrich Zan• naa thier, bes Königs von Polen und Rurfürflen

zu Sachsen Geheimer Rat, erneuert und mit einem Borbau und anderen neuen Bauwerken verziert im Jahre 1754. (S. 11, 7.)

11. An der Bahnhofsstraße steht die zum Gedächtnis an das Friedensfest 1871 gepflanzte Friedenseiche.

12. Ilber die Dörfer ist noch zu bemerken: Köllmich en besitzt den Rest einer alten Schanze, wohl aus der Wendenzeit; bei Abgrabungen soll man Kohlen, Knochen und eigentümliche Huseisen und Steigbügel gefunden haben.

In Döbern war ein Rittergut, boch ohne Felder und Gebäude. Für Bezahlung bes Lehnstanons an den Staat wurde dem Ort eine Windmühle konzessioniert.

II.

Geschichtliches über die Berrschaft Mutzschen.

1. 1081 überließ Raifer Heinrich IV. die drei Ortschaften Musizc, Beliz und Milus, d. h. Mu B. ichen, Bohlit und Dehlis feinem Lehns. manne Chitele jum Cigentume, und zwar Mubichen mit dem angrenzenden Balbe. Von ber Ortschaft Mehlis ift nur noch die bis Profit gelegene, jest zu Böhlit gehörige Mehlisschenke bei Profit übrig. Alle brei Orte gehörten gu bem Sorbengau Chutigi, welchen im Often ber von Norden nach Guden fich erftredende Gorbenwald von dem Sorbengau der Dalemingier ichied. Bu diesem Balbe gehörte ber mit Musschen verschenkte Wald, und von letterem ist bas beutige Mernisborfer und Subertusburger Staatsforft. revier übriggeblieben.

Waren die Chutiger auch schon um 800 n. Chr. G. unter deutsche Herschaft gekommen, so scheint doch nun erst die Besiedelung mit den in die Mark Meißen zurückehrenden Deutschen ersolgt zu sein, und zwar so, daß zu den sorbischen Ortschaften, die bereits die besten Lagen eingenommen hatten, wie Mußschen, Böhlip, Gastewiß usw., Ortschaften deutschen Ursprungs auf dem Walde abgewonnenen, weniger sruchtbaren Stellen entstanden, wie Roda, Wermsdorf, Fremdiswalde, Sachsendorf usw. Eine Anzahl solcher Ortschaften gingen wieder ein, und es sinden sich nur noch wüste Marken an ihrer Stelle.

- 2. Die Herrschaft ober Grafschaft Mogin bejaß später zusammen mit der Herrschaft Leisnig Biprecht von Groipsch und wird dies in Urfunden von 1266 und 1327 erwähnt.
- 3. Schon vor 1400 soll sie in Besitz der Herren von Starschede I gekommen sein. Als Stammvater der Mußchener Linie wird Hein-rich von Starschede I auf Domsen genannt. Ihm solgte sein Schn Heinrich von Starschede III., der das Rittergut Cannewis von Hans von Minkwis dazu kauste, diesem sein Sohn Heinrich von Starschede III., der Amtshauptmann zu Schneederg war. Aus ihn bezieht sich die in der Kirche besindliche Inschrift (S. I, 2). Er soll zum Andenken an eine mit Herzog Albrecht im Jahre 1476 unternommene Wallsahrt nach Jerusalem, wo er in der Kirche des heiligen Grades zum Ritter geschlagen

wurde, nach feiner Rudfehr bas Alofter servorum Mariac ober ber Marienfnechte gestiftet haben, eines Zweiges ber Muguftinermonche. von welchem es nur wenige Alofter in Sachjen Wenn ber Birnaische Monch 1496 als bas Stiftungsjahr angibt, so ift bies wohl bas Jahr. in welchem ber laut oben ermahnter Infcbriff 1490 begonnene Bau vollendet ward. 1491 muß bas Mlofter befett gewesen fein. Denn biefe Jahreszahl steht auf dem Siegel bes Ronvents bes Rlofters unter einer im Sauptstaats. archiv ju Dresben aufbewahrten Urfunde. Lestere handelt von ber Inforporation ber Pfarrfirchen zu Wermsdorf und Fremdiswalde in das Aloster. ba die bisherigen Einfünfte bes Mosters für die gestiegene Anzahl ber Insassen nicht mehr ausreichten. Es follen im Klofter 26 Monche mit ihrem Abt gewohnt haben.

Heinrich von Starschedel III. hat auch verschiedene Legate sur das Hospital, sowie für die Armen zu Mupschen und Böhlit gestiftet und die Wasserleitungen für Stadt, Rittergut, Pfarre und Diakonat gebaut. Er starb, wie schon bemerkt 1495.

4. Auf ihn jolgte sein Sohn Dietrich von Starschebel I., welcher 1526 starb, diesem wieder sein einer Sohn Dietrich von Starscheber sein einer Sohn Dietrich von Starscheber sein einer Sohn Dietrich von Starscheben Schloß, des Rittergutes und der Borwerke, zu denen auch Wermsdorf gehörte, während der andere Sohn Ernst das Turmgebäude, die Muhschener Teichgrundstüde und das Rittergut Cannewiß erhielt. Dietrich von Starschebel II. sührte die Resormation ein und war 1528 und 1542 mit zu den Kirchenvisitationen abgeordnet.

Bereits 1529 sanden die Risitatoren das Aloster ausgehoben, einen evangelischen Psarrer, einen Diakonus, einen Schulmeister, der das Küsteramt mit versorgte, und einen armen Menschen, "so im Aloster befunden" und den der Psarrer speisen und versorgen mußte. Dietrich hatte die Alostergüter eingezogen und den Psarrer, Diakonus und Schulmeister mit Wohnung, Opsergeld, Zins und Zehent ausgestattet. Zur Psarre gehörten damals drei Teiche, die später verkauft wurden, auch erhielt sie den Mönchswald, 10,45 ha groß, der später in Feld verwandelt wurde, und einige Abhänge (Hopsenderg etc.), die dis auf ein kleines Stüd auch verkauft sind. Das Diakonat

besaß ebenfalls Teich und Wald, beibes längst verlauft.

Dietrich gab ber Stadt städtische Privilegien im Jahre 1544 und soll 1554 gestorben sein.

5. Er hinterließ vier Sohne, welche wieber in das väterliche Besittum sich teilten und von benen guerft Innocens von Starichebel feinen Unteil, die Lorwerke Mahlis und Wermsborf 1565 an Rurfürst August vertaufte Geine drei Brüder verfauften ihre Anteile 1574 und 1577 an den ihnen nahe verwandten Thomas von Pflug auf Lampertsmalbe, biefer bas Ertaufte 1582 ebenjalls an Rurfürft Huguft. Ernft von Starichebel, Dietriche Bruber, hatte nur einen Sohn, welcher vor bem Bater ftarb und vier unmundige Gohne hinterließ. Die Bormunber ber letteren verfauften ichon 1577 bas Erbe, namlich das Turmhaus des Schlosses Mutichen und die Teichgüter (2 Seen, 16 Teiche) auch an Aurjürft Huguit, ber alfo 1582 in ben Befit ber gangen herrichaft Dlupfchen mit allen bagu geborigen Orten fam, wozu er vom herrn von Falle noch bas Rittergut Fremdiswalde erwarb. Ge entftand bas turfürftliche Umt Dusich en ; bas neue Juftigamt erhielt feinen Gip im Schloffe.

Huf Hugust folgten als Besiger bie Sturfürsten Christian I. 1586, Christian II. 1591, Johann Georg I. 1611.

6. Diefer verkaufte 1622 bas Schloß und Rittergut Mutichen nebst Roda, Fremdiswalbe und Cannewit an feinen Kammerrat Dr. Da. vib Döring, behielt aber die Borwerte Mermedorf und Mahlis, sowie die Balber, Geen und Teiche, die Gerichtsbarteit über die Stadt und die Dörfer, außer Roba und Fremdismalbe, bas Patronaterecht, außer bem über Frembismalbe, welches bem Rittergute verblieb, und Mit den Waldungen übernahm der die Jagd. Rurfürst auch die Berpflichtung, für die Bafferleitung ben Röhrmeister zu halten und bie Röhren zu liefern und ben in 190 Mil. verwandelten Dezem des Rittergutes als Rente an den Pjarrer ju gablen. Das Justigamt wurde in ein bagu angekauftes Bürgerhaus, 1681 aber, ale biefes mit abgebrannt, als "Umt Dupichen gu Bermeborf" nach Wermeborf verlegt, bis 1874 biefes aufgehoben und Dutiden mit ben

eingepfarrten Ortschaften zum Amtsgericht Grimma geschlagen wurde.

7. Non Dr. Döring tam bas Rittergut, foweit es biefem fauflich überlaffen worden war, an beffen Cohn Muguft v. Döring, fobann burch Beirat an Sanns Chriftoph von Canip, ber 1703 bas 1681 vom Branbe gerftorte Schloß wieder aufbaute. (S. I, 10.) Die folgenden Besiger waren: dessen Tochter Denriette von Mehich geborene von Canik, 1743-1747, bann die Tochter der letteren, die fich mit bem Umtshauptmann von Gunther verebelichte, dann wieder die Tochter von dieser, Charlotte geborene von Günther, welche es bei ihrer Berheiratung ihrem Manne, bem Geheimrat Etto Friedrich von Bant h i e r zubrachte, der es weiter ausbaute (G. 1, 10). Ihre Tochter Sophie Denriette, geborene von Banthier, erbte es als verebelichte Grajin von Schönberg, nachbem fie zuvor mit einem Grafen von Bunau verheiratet Unter ihren Erben besand sich gewejen war. eine von ihrem Sohn erfter Che, bem jächfischen Gesandten in Paris, Grafen von Bünau, hinterlassene Tochter, welche sich mit dem Rammerherrn und Rittmeifter von Lüttichau auf Barenftein und Gamig vermablte, ber bas Ritteraut von ben Erben faufte.

8. 1847 erwarb es Gerichtsbirettor Gau. bich aus Pirna, ber 1852 flarb, 1854 von ben Erben, (bie jebod) 120 Ader Solgland gurudbehielten, bas fpatere But Boubicheroba, ju Frembismalbe geborig,) ber Großtaufmann Stein. brud. Unter ihm trat 1857 in den Bacht bes Gutes sein oben beim Umbau des Kirchturmes 1862 erwähnter, um Mutichen vielfach verdienter Schwager Ruhfahl ein. 1873 ging bas Rittergut in ben Befit bes Imtmannns Rleemann gu Nordhaufen über. 1879 taufte es hermann Thränhart zunächst für seine Gemahlin Marie geborene hunger, ward aber 1889 Mitbesiger. 1901 erwarb es der Rittergutsbesiger Emil Rau. mann auf Sitten und Aroptewit, ber nun bier feinen Bohnfit nahm. Er hatte 1898 ber Paläftinareise des Raisers sich angeschloffen.

III.

Die vier grossen Feuersbrünste in Mutzschen 1637 bis 1724 und andere Beimsuchungen.

1. Über jene berichtet die Dupfchener Brand- und Feuerchronit des hiefigen Ludimoderator (Schulmeisters) Joh. George Moller Folgendes.

1637, ben 13. Juli, entstand in einem Gute

von Böhlig Teuer unb ergriff pus ganze Städtchen, bag es in furger Beit mit der Mirche und den geiftlichen Gebäuben gum größten Leibwefen der ohnedies vom Mrieg hödift geängstigten Ginwohner in einen Afchehaufen verwandelt wurde. (Die mitverbrannte Orgel war 1601 für 35 Neuichod aus ber Stadtfirche zu Dichak gefauft worben, wo man eine neue baute.) Erft 1656 konnte um ber Kriegenot willen Rirche wieber aufgerichtet werben.

1681, ben 28. April, an einem Donnerstag, brach auf der Obergasse bei den Husschmied

Hans Hunger im Muhstall wieder ein Feuer aus, welches bei startem Morgenwinde in einer Stunde das ganze Städtchen samt der Kirche, den geistlichen Gebäuden und diesmal auch mit dem, dem Herrn von Canit gehörigen Schlosse in Asche legte, auch fünf Menschenleben kostete. Dabei war recht bedenklich, schreibt Moller, daß man nach gelöschtem Feuer in der Sakristei von der verbrannten Bibel den 15. Psalm unwerletzt gesunden hat: "Herr, wer wird wohnen in deinen Hitten etc."

1685, den 5. Februar, brach in der Untergasse

von neuem Feuer aus, welches 17 häuser von Muhichen und das Dorf Böhlit verzehrte.

Endlich entstand 1724 als am 16. Kanuar, ben zweiten Sonntag nach Epiphanias, nachts 1/212 lihr in einem Stalle der Untergasse wieder ein Brand, welcher in zwei Stunden die ganze Stadt (75 Wohnhäuser) mit Ausnahme des Rittergutes, der Kirche, des Diakonats und der an die Kirche angebauten Schule zerstörte. Schon

jing die lettere, gang mit Schindeln gebedt, nou einem Schrot geräucherten Schweinefleisches, fo oben auf fiel, zu brennen an. Allein zwei "Frembblinge" dem neuerbauten Ral. Palais in Wermsborf. Elias Scholtis, Mondufteur (Bauführer?) und Johann Martin Sänger, Baufchreiretteten mit einigen Anderen burch äußerste Anstrengung die Schule und die anderen angegebenen Gebäude. Die Chronif ichreibt von ber Beit vor biesem Branbe, es fei ber Gegen Gottes bei diefer fonst nahrlosen Beit bier gegen anbern Orten absonderlich wegen ber guten Brau-Mah-



Stadtfirche gu Mubiden, vor der Erneuerung 1899.

rung zu spüren gewesen. Bei bem Brande hätten unter anderem auch die vielen Braugefäße in ben Hölen bem Feuer Borschub geleistet.

2. 1766, ben 2. August brannten in ber Untergasse sieben Saufer ab.

1807 starben 15 Personen an den Blattern.
1854, den 9. Juli, wurden infolge eines Wolsten bruchs in Wetteris die Häuser der Handarbeiter Richter und Viertler in der sogenannten Fluth unter dem Schlosse vom Wasser weggerissen. Die Besisher retteten mit Not das nackte Leben.

· 1866, den 6. Oktober brach ein Feuer im Seitengebäude des Oberen Gasthoss aus und legte diesen (jest das Hempeliche Gut), das Haudiche Gut (jest Gasthos zum schwarzen Roß und Goldammers Haus) und die Hintergebäude des an der Pfarre angebauten Rutskellers in Alsche.

IV.

Einige andere bemerkenswerte Greignisse.

1. 1858, ben 29. und 30. Mai, murbe hier

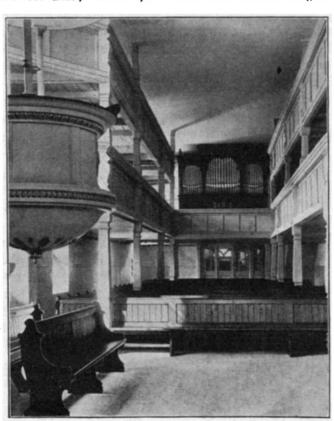
guerft wieder eine Rirchenviji tation und zwar Dberhoi : durd) prediger Liebner aus Dresben, Superintendent Großmann Grimma und P. Rogel aus Langenleuba-Ottenhain gehalten. Mus Unlag derfelben wurden die Mochenbetstunden und das Morgenläuten wieder eingerichtet.

2. 1866, ben 26. Juni, hatte Mutsichen 700 Preußen auf ihrem Durchmarich nach Dresben zur Einquartierung.

3. 1870, den 11. Juli besuchte

Mönig Johann die Stadt, die Kirche, in welcher er durch Diakonus Größel begrüßt wurde, und das Rittergut. Seine weitere Reise wurde bald durch die französische Kriegserklärung unterbrochen.

4. 1905, ben 29. März, nahm it ön ig Frie berich August, seine Fahrt von Wermsborf nach Rerchau-Trebsen unterbrechend, auf dem sestlich geschmücken Bahnhof die Hulbigung durch die Bertreter und Bewohner von Stadt und Schloß Dutsichen und der Umgegend huldvollst entgegen.



Inneres der 1899 erbauten Stadtfirche zu Muhichen. Schiff und Orgelchor.

V.

Die evangelisch-lutherischen Geistlichen zu Mutzschen. (Unter Mitbenutung von Arenhig, Album etc. siehe VII, 8.)

A. Die Bfarrer.

1. Abam Burdhoven aus Spangenberg in Muthessen, war hier Mönch gewesen und wurde 1529 als Pfarrer hier von den Lisitatoren seiner "Lahr" richtig besunden, auch seines Wandels und Lebens wegen vom Lehnsherrn und

> den Pfarrkindern gelobt.

2. Johann Schubert ober Schubert ober Schubarth aus Dippoldiswalde, erst Rektor in Rogwein, 1539 Diakonus hier, dann wohl anderwärts angestellt, 1553 Pjarrer in Possendors, 1557 hier, † 1574.

3. Franz Rabe, eines Umtsichöffen Sohn aus Grimma, 1571 Diakonus, 1574 Pfarrer hier, 1578 in Nerdyau, † 1578.

4. Widhael Wostors, Psarrer hier 1578.

5. M. Peter Heffeaus Sankt Gilfer, Mark Ra-

vensberg, erst Prediger zu Sankt Georg, dann Subdiakonus zu Sankt Nikolai in Leipzig, Psarter in Thamsbrück, Archidiakonus zu Sankt Thoma in Leipzig, 1589 entlassen, dann Hofprediger und Generalvisitator in Offriesland, 1600 Psarrer hier, 7 1606, 76 Jahre alt.

6. Ernst Rolbe, Sohn eines Schneibers aus Leipzig, erst Substitut, bann Pfarrer in Frembiswalbe, 1607 Pfarrer hier, + 1626, 53 Jahre alt. Leichenpredigt mit Gedichten auf seinen Tob, gedruckt in Leipzig, im Archiv.

- 7. M. An an i as Weber, Pfarrerssohn aus Lindenhain, erst Kollege des kleinen Fürsten-tollegs, Beisister der philosophischen Fakultät, Stipendiatenephorus in Leipzig, 1627 Pfarrer hier, 1635 Superintendent in Leidnig, dann Archidiakonus zu Sankt Thomas in Leipzig, ordentlicher Prosessor der Theologie daselbst, Dr. theol., zugleich Kanonikus in Zeit, Archidiakonus, dann Pfarrer in Breslau, endlich Senior Ministerii, Ghmnasial-Prosessor, Schulinspektor und Konsistorialassessor daselbst, † 1665, 70 Jahre alt.
- 8. M. Christoph Buhle (Buläus), Pfarterssohn aus Köpschenbroda, erst Privatdozent in Wittenberg, Prosessor der Dichtkunst und Bacca-laureus der Theologie in Leipzig, 1635 Pfarrer hier, 1638 Stistssuperintendent in Wurzen, Dr. theol., Superintendent in Dresden, † 1677, 73 Jahre alt.
- 9. Johann Fiebler, Pfarrerssohn aus Altenhof, 1638 Pfarrer hier, † 1670, 55 Jahre alt.
- 10. Ge org Weise aus Weißensee, erst Pfarrer in Saathain, Tertius in Schulpforta, 1671 Pfarrer hier, 1680 Superintendent in Coldit, dann Pjarrer und geistlicher Inspektor in Tennstädt, 1692 abgesetzt, † 1694 in Tennstädt als besignierter Superintendent für Zahna.
- 11. M. Caspar Zesaias Siegfried, Bjarrerssohn aus Ilmensee, ward Brivatbogent in Leipzig, Brofessor und Rettor am Beigenfelfer Ihmnasium, Bergprediger in Annaberg, Archidiakonus in Zwidau, 1680 Pfarrer hier, † 1689, 59 Jahre alt. Hat sich in Zeiten schwerster Not um die Gemeinde verdient gemacht, insbesondere auch bei Wiederaufbau der abgebrannten Kirche, Beschaffung ber Gloden, Orgel usw. Gein Grabstein jest links vom Sübvortal der Kirche. Gine Druckschrift mit ber bei seinem Begrabnis gehaltenen Leichenpredigt etc. im Archiv (fiehe VII, 6.) Bei ihm finden wir zuerft ben Titel "Oberpfarrer und Abjunttus ber Inspettion Grimma", von bem wenigstens bas zweite Prabitat bis auf Pfarrer Börner (1867 †) bleibt.
- 12. M. Jeremias Geifler, Leinweberssohn aus Sebnis, 1676 Diakonus, 1690 Pfarrer
 hier, † 1698, 53 Jahre alt. Sein Grabstein jest
 rechts vom Südportal.
- 13. Chriftian Lucius, Stadtpredigersfohn aus Dresben, Pfarrfubstitut in Reichenberg, Pfarrer in Barnsborf bei Morisburg, Diakonus

- zu Sankt Afra, 1698 Pfarrer hier, † 1701, 42 Jahre alt.
- 14. M. Johann Philipp Oheim, Archidiakonussohn aus Burzen, 1696 Diakonus, 1701 Pfarrer hier, † 1728, 66 Jahre alt. War zugleich Besiper des Ritterguts Poldig. Unter ihm entstanden seit 1710 auf den dem Psarrlehn gehörigen Hopsenbergen die Psarrdotalhäuser, über welche der Psarrer Erb., Lehns- und Gerichtsherr war. 1726 gab er ihnen eine Gemeindeordnung (1846 sind sie zur Stadt Musschen geschlagen worden, nachdem schon 1841 die Gerichtsbarkeit an das Amt Musschen zu Vermsdorf übergegangen war.) Unter Oheim wurde 1725 die abgebrannte Pfarre wieder ausgebaut.
- 15. M. Karl Christoph Jünger, Sohn bes britten Kollegen an ber Landesschule zu Dleißen, Pfarrer zu Altenberg, 1729 Pfarrer hier, 1734 Diakonus an ber Kreuzkirche zu Tresben, † 1755, 68 Jahre alt.
- 16. M. Joh. Christoph Manzel, Ghmnasial-Rektorssohn aus Guftrow (Medlenburg), Pfarrer in Hosterwit, 1735 hier, † 1750, 66 Jahre alt. —
- 17. M. Joh. Gotthelf Lindner, Pfarrerssohn aus Großröhrsborf, bereitete Gotthelf Ephraim Lessing für die Fürstenschule Santt Ufra vor, 1751 Pfarrer hier, † 1758, 51 Jahre alt.
- 18. Friedrich Gottlob Migelwig, Pfarrer in Creuma, 1758 hier, † 1788.
- 19. M. Gottfr. Friedr. Leopold Rermes, Kammerkommissarssohn aus Reep (Dessau), Pfarrer in Creuma, 1788 hier, 1802 in Börbig, † 1820, 76 Jahre alt.
- 20. Joh. Mich. Wilh. Sperber aus Reinsborf bei Artern, 1794 Diakonus, 1802 Pfarrer hier, † 1830, 65 Jahre alt.
- 21. Friedr. Wilh. Aug. Börner, Pfarrerssohn aus Kürbit, Diakonus in Theuma, erster Landdiakonus in Plauen, 1831 Pfarrer hier, 1841 in Zwenkau, 1867 emeritiert und † 70 Jahre alt.
- 22. Heinr. Aug. Theod. Körner, Archibiakonussohn aus Bischofswerda, Substitut, bann Pfarrer in Lauterbach bei Stolpen, 1842 Pfarrer hier, 1865 emeritiert, † 1876 in Dresben, 79 Jahre alt.
 - 23. Rarl Friedt. Bubm. Große

aus Dresben, 1839 Diakonus, 1865 Pfarrer hier, + in bemselben Jahre, 62 Jahre alt.

- 24. Friedr. Aug. William Steglich aus Dresden, Kollaborator an der Kreuzschule, Direktor des Fletcherschen Lehrerseminars in Dresden, Nitter des Albrechtsordens erster Klasse, Pfarrer in Zadel, 1866 hier, † 1870, 63 Jahre alt
- 25. Karl Friedr. Wilh. Weidert aus Chemnis, Pfarrer in Quesits, 1870 hier, 1887 emeritiert, † in Grimma 1895, 81 Johre alt.
- 26. Harald Hermann Eras, Pfarrerssohn aus Schönfeld bei Großenhain, provisorischer Lehrer in Leipzig, Oberlehrer an der Bürgerschule zu Löbau, Pfarrer in Markersbach bei Birna, in Weinböhla, 1887 hier, emeritiert 1906.
- 27. Martin Carl Burn, Arztschn aus Großenhain, 1892 Pfarrer in Wendischrottmannsborf bei Zwidau, 1907 hier.

B. Die Diatonen.

- 1. Nach ben Bisitationsakten war 1529 "ein vor Anbern ber Lahr halben geschickter" ba, bes Name nicht genannt ist, wohl Christian Strobel, ber 1539 Archibiakonus in Oschat, bann in Freiberg Herzog Heinrichs Hosprediger ward und 1540 †.
- 2. Bincentius Stange, Prediger in Breitenhain bei Altenburg, 1534 Diakonus hier, 1539 Diakonus zu Sankt Thoma in Leipzig, † 1551.
- 3. Johann Schubert, siehe bie Pfarrer, Rr. 2.
- 4. Martin Barfeuer aus Söllichau, Rektor in Burzen, 1543 Diatonus hier.
- 5. M. Martin Salbach aus Wittenberg, 1559 Diakonus hier, 1561 Archidiakonus in Grimma, Diakonus in Wittenberg, zugleich Abjunkt der philosophischen Fakultät, dann Dekan, † 1573, 37 Jahre alt.
- 6. Georg Lechla aus Ebern in Franken, Baccalaureus in Oschatz, 1561 Diakonus hier, 1571 Pfarrer in Frembiswalde, † 1592.
 - 7. Frang Rabe, fiehe bie Bfarrer, Dr. 3.
- 8. Caspar Thiele aus Grimma, Kantor in Geithain, 1574 Diakonus hier, † 1599, unterschrieb die Konkordiensormel.
- 9. Johann Nicanber aus Kissingen, Diakonus hier 1599, † 1627, 65 Jahre alt, laut

- ber Inschrift auf seinem Bilb in der Gottesaderkirche. Hier eine Lüde.
- 10. M. Joh. Georg Fiedler, Pfarrerssohn aus Zschoppach, 1650 Diakonus hier, Bruder
 bes gleichzeitigen Pfarrers hier, † 1675, 54 Jahre
 alt.
- 11. Jeremias Beigler, fiebe bie Pfarter, Rr. 12.
- 12. M. Joh. Gottlieb Lucius, Sohn eines Diakonus in Dresden, Baccalaureus der Theologie, 1690 Diakonus hier, 1691 Diakonus in Dreden-Neustadt, dann geistlicher Inspektor in Waldheim, Superintendent in Borna, Lic. und Dr. theol., Superintendent in Birna, † 1722, 57 Jahre alt.
- 13. M. Chriftian Seinrich Germann aus Grimma, 1691 Diakonus hier, 1696 Pfarrer in Cölln bei Meißen, † 1732, 71 Jahr alt.
- 14. Joh. Philipp Dheim, fiehe bie Bfarrer Rr. 14.
- 15. M. Christoph Schaarschmibt, aus Dresben, 1701 Diakonus hier, hatte seit 1733 brei Substituten, 1741 emeritiert, † 1743. Denkmal in ber Gottesackerfirche.
- 16. Georg Friedr. Kummer, Sohn eines Diakonus in Erbisdorf, Baccalaureus in Coldis, 1741 Diakonus hier, 1753 Pfarrer in Collm bei Ofchat, † 1771, 63 Jahre alt.
- 17. M. Joh. Daniel Buftmann aus Naundorf bei Johnsbach, Rektor in Dahlen, 1753 Diakonus hier, † 1758, 37 Jahre alt.
- 18. Joh. Michael Büstner aus Tohren, Pfarrsubstitut in Ischeila, 1758 Diakonus hier, † 1774, 54 Jahre alt.
- 19. Caspar Chrenfrieb Füllkruß, Pfarrerksohn aus Neichen, 1772 Substitut bei bem Borgenannten, 1774 Diakonus hier, † 1792.
- 20. M. Samuel Gottlob Frisch, Predigerssohn aus Freiberg, 1793 Diakonus hier, 1794 Prediger in Freiberg, später zugleich Seminardirektor daselbst, Dr. theol., Hosprediger in Dresden, † 1829, 64 Jahre alt.
- 21. Joh. Mid. Bilh. Sperber, fiehe bie Bfarrer Rr. 20.
- 22. Polykarp Leberecht Blandmeister, Pfarrerssohn aus Rubersborf (Thur.), 1802 Diakonus hier, 1839 emeritiert, † 1840, 72 Jahre alt.

- 23. Rarl Friedrich Ludw. Große, fiehe die Bjarrer Rr. 23.
- 24. Heinr. Oskar 3mmanuel Größel aus Schneeberg, hilfsprediger und Lehrer zu Rochlit, 1865 Diakonus hier, 1872 Pfarrer zu Nemt, 1899 emeritiert, † 1901, 67 Jahre alt.
- 25. Abolf Karl von Bilucki, Offizierssohn aus Zittau, Pfarrvikar in Nedanis, Silfsgeistlicher in Limbach bei Chemnis, 1872 Diakonus hier, 1875 Pfarrer in Weigsborf, 1897 emeritiert.
- 26. Rarl Gotthelf Constantin Köhler aus Bitterfeld, Lehrer am Teichmannschen Institut in Leipzig, 1876 Diakonus hier, 1877 Pfarrer in Ragewis, 1908 emeritiert.
- 27. Ern st Abolf Steglich aus Grimma, Religionslehrer an der Thomasschule zu Leipzig, 1877 Diakonus hier, 1880 Archidiakonus in Auerbach, Gefängnisgeistlicher in Chemnis, 1891 emeritiert, † 1892 in Grimma, 43 Jahre alt.
- 28. Herm. Albert Johannes Mühn, Pfarrerssohn aus Seifersborf bei Dippolbiswalbe, 1881 Diakonus hier, 1884 Pfarrer in hof bei Stauchis.
- 29. Dr. phil. Mag Eugen Beinig, Lehrerssohn aus Brojen, 1885 Tiakonus hier, 1889 Bfarrer in Trachenau.
- 30. Dr. phil. Lubw. Hilmar Martin Hoppe, Pfarrerssohn aus Collmen, 1890 Diakonus hier, Lic. theol., 1896 Pfarrer in Nerdjau.
- 31. Ottofar horn, Pjarrersjohn aus Cabisborf, Pfarrer, bann Diakonatsvikar in Schwarzenberg, dann Diakonatsvikar in Lofchwit, 1897 Diakonus hier, 1903 Pfarrer in Lauba.
- 32. Ernst Moris Benerlein, Landwirtssohn aus Löbnis, 1900 Psarrvifar in Cotta, bann in Dresben, 1902 hilfsgeistlicher in Stötteris, 1904 Diakonus hier, 1910 Psarrer in Großböhla bei Dahlen.
 - 33. Baul Buftav Bereborf, Bfarrers.

sohn aus Frohburg, 1909 Hilfsgeistlicher in Thatheim, 1910 Diakonus hier.

VI.

Verschiedenes.

1. Muhichen besitt eine sechsklassische Schule, in die auch Böhlit, Gastewit und Merschwit ihre Kinder schicken. Seit 1907 besteht eine Selekta. Die Kinder aus Prösit besuchen die Schule zu Ragewit. Roda hat eine zweiklassige Schule für sich allein, ebenso Wetterit eine solche für sich und die übrigen Ortschaften.

MG Lehrer amtieren zur Zeit im Wuhschen: seit 1879 Paul Thielemann, Kantor und dirigierender Oberlehrer, seit 1879 Otto Bill-hardt, seit 1906 Mag Näser, Organist, seit 1908 Joh. Engelmann, seit 1910 Paul Schwammfrug;

- in Wetterip: feit 1879 Almin Sofel; in Roba: feit 1907 Otto Syrhe.
- 2. Der Rirchenvorstand besteht aus den beiben Geistlichen, vier von der Stadt, acht von den Dörfern zu mahlenden Mitgliedern und dem Rittergutsbesither.
- 3. Die Berwaltung ber Stadt ruht seit 1891 in ben Sänden eines berufsmäßigen Bürgermeisters, Hermann Loos, der mit zwei Ratmännern und neun Stadtverordneten den Stadtgemeinderat bilbet.
 - 4. Ce tommen auf die Parochie Dupfchen im Jahre: Geburten: Tranungen: Sterbefalle: Rommunitanten:

1700:	32	12	40	?
1750:	42	14	59	3037
1800:	79	21	80	3167
1850:	122	16	118	2930
1900:	80	11	63	1786
1909:	63	25	58	1598

Leipzig, Oftober 1910.

Eras, Pf. em.

Quellen:

- 1. Die wusten Marlen im Bermeborfer-Hubertusburger Balbe, v. Dr. Fripsche, im Bermeborfer Bochenblatt, 1891, S. 102 ff.
- 2. Handschriftliche Chronit des Ritterguts Dubichen, angefangen 1866 von Kuhfahl, fortgesetzt von H. Thranhart.
- 3. Abichriftliche Urfunden aus bem Rachlag bes verftorbenen Burgermeifter Daberis.
- 4. Jesaias Georg Moller, Mutichener Brand- und Feuerchronik 1724.
- 5. Ricanber, Chriftliche Leich-Bredigt bei ber Leich-Bestatung Ernefti Rolben 1626.